

Einführung

Die vorliegende Untersuchung bemüht sich um einen Brückenschlag zwischen zwei deutlich auseinander liegenden Bereichen. Auf der einen Seite gibt es in den aktuellen komplexen Lebenslagen der modernen Gesellschaft eine Vielzahl von Orientierungsfragen, auf die Antworten gefunden werden müssen. Auf der anderen Seite existiert eine Fülle theologischer Traditionen, zum guten Teil basierend auf biblischen Texten, die an dieser Stelle zu Rate gezogen werden könnten. Meine Beobachtung ist jedoch, dass der Dialog zwischen diesen beiden Positionen bisher nicht besonders intensiv ist. In der aktuellen Beschäftigung mit gesellschaftlich hoch relevanten Fragen wird die Theologie offenbar relativ selten mit einbezogen. Umgekehrt ist in der Theologie, besonders in der biblischen Exegese, eine gewisse Selbstbezogenheit auf ihre eigenen Themen zu beobachten, die sich auch von dieser Seite einem Dialog wenig aufgeschlossen zeigt.

Diakonie ist ein Handlungsfeld der Kirche, in dem beide Bereiche einander besonders berühren und befruchten können. Diakonische Arbeit kann einerseits nur auf der Basis ihrer theologischen und besonders auch biblischen Traditionen und ihres aktuellen Verhältnisses zur Kirche verstanden werden. Sie sieht sich andererseits unmittelbar mit tief gehenden aktuellen Fragen gesellschaftlichen Lebens konfrontiert. Das macht den besonderen Reiz, aber auch die besondere Herausforderung aktueller Arbeit in der Diakonie aus.

Die folgenden Texte versuchen an dieser Stelle eine Vermittlung zwischen biblisch-theologischen und aktuellen gesellschaftlichen Positionen. Sie bemühen sich darum, einerseits biblische Grundlagen für das Verständnis und das Handeln der Diakonie zu erarbeiten und auf dieser Basis Orientierungsmöglichkeiten bei aktuellen Fragen diakonischer Arbeit aufzuzeigen. Andererseits wird versucht, die biblischen Traditionen von aktuellen Fragestellungen ausgehend neu zu beleuchten. Es wird damit ein weiter Bogen gespannt, der von den biblischen Ursprüngen der Diakonie über ethische Fragestellungen der heutigen modernen Welt bis hin zu konkreten Handlungsvollzügen in der diakonischen Praxis reicht. Im Folgenden wird deshalb in drei Schritten vorgegangen:

Im ersten Hauptteil (A) werden grundlegende Überlegungen zum biblischen Verständnis von Diakonie angestellt. Dies geschieht in zwei Richtungen. Erstens werden, einer neueren Interpretation von John Neil Collins folgend, biblische Stellen, an denen die Wortgruppe *diakon-* auftaucht, nicht mehr im Sinne von „dienen“, sondern mit der Grundbedeutung der Vermittlung interpretiert. Und es wird gefragt, welche Bedeutung diese Bedeutungsverschiebung für die konkrete diakonische Arbeit haben könnte. Zweitens wird das Liebesgebot aus Leviticus 19,18, das im Neuen Testament an zahl-

reichen Stellen aufgenommen wird, als Grundprinzip christlicher Ethik und deshalb auch als Grundorientierung diakonischen Handelns dargestellt.

Im zweiten Hauptteil (B) werden auf der Basis dieser Grundaussagen konkrete ethische Fragen und Themen aktuellen Lebens in der modernen Gesellschaft angesprochen und in theologischer Perspektive behandelt: die Globalisierung der modernen Welt, die Frage der Menschenrechte in dieser globalisierten Gesellschaft, das Verständnis von Krankheit und Behinderung, Fragen zur Pränataldiagnostik und besonders die Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft. Für die Analyse aktueller Prozesse werden dabei besonders die Überlegungen des Soziologen und Systemtheoretikers Niklas Luhmann aufgenommen.

Der dritte Hauptteil (C) soll zeigen, wie auf der Basis solcher Überlegungen Konkretionen im diakonischen Leitungshandeln erfolgen können. Das beginnt mit Ausführungen zur Verortung der Theologie zwischen kirchlich-diakonischer Praxis einerseits und biblischer und wissenschaftlicher Orientierung andererseits sowie mit einer Verhältnisbestimmung von Diakonie und verfasster Kirche. Anschließend wird gezeigt, wie die konkrete Umsetzung des in Kapitel B entwickelten Inklusionsgedankens durch die Entwicklung eines Leitbildes und einer Gesamtstrategie in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof zurzeit verfolgt wird.

Prägend waren während des Schreibens der folgenden Texte stets die Begegnungen mit den Menschen mit Behinderungen in der Diakonischen Stiftung Wittekindshof mit Sitz in Bad Oeynhausen. Auch über die Diskussionen mit meinen Leitungskollegen in der Stiftung während der letzten vier Jahre bin ich sehr dankbar. Viele der Fragestellungen und Themen aus dieser Zeit sind in die Texte eingeflossen. Mein Dank gilt besonders meinem Kaufmännischen Vorstandskollegen Dieter Hakenberg sowie den Ressortleitungen Reiner Breder, Martin Fels und Uwe Thünemann.

Die Gesamtkomposition des Folgenden wäre nicht möglich gewesen ohne den ständigen interdisziplinären Austausch mit den Kollegen und Studierenden am Institut für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement der Kirchlichen Hochschule Wuppertal-Bethel. Unter den Kollegen danke ich besonders Matthias Benad, Martin Büscher, Johannes Degen, Hanns-Stephan Haas, Udo Krolzik, Andreas Lindemann und Günter Ruddat für viele spannende Diskussionen.

Ich danke Pfarrer Klaus Weitkamp für die gründliche Korrektur des Textes und Friedemann Kern für wichtige Verbesserungshinweise sowie Anke Marholdt für die kompetente inhaltliche und technische Unterstützung.

Herzlich bedanke ich mich bei Jürgen Schneider vom Verlag Kohlhammer für die Aufnahme in das Verlagsprogramm und bei Florian Specker für die Betreuung des Layouts.

A Neutestamentliche Analysen zur Diakonie

Das folgende Kapitel befasst sich im ersten Teil eingehend mit der Bedeutung des Wortes Diakonie und seiner Varianten im Neuen Testament (1), der zweite Teil geht dann auf wesentliche andere biblische Grundlagen für diakonisches Handeln ein (2).¹

1 Die Bedeutung der Wortgruppe *diakon-* im Neuen Testament

Die Wortgruppe *diakon-* erscheint im Neuen Testament, abhängig von bestimmten textkritischen Entscheidungen, ungefähr hundertmal, und zwar zu etwa gleichen Teilen als Nomen *diakonos*, als Abstraktum *diakonia* und als Verb *diakonein*.² In den drei folgenden Abschnitten werden diese drei Wortarten genauer untersucht, um dabei zu einem möglichst präzisen Verständnis des Wortes in der biblischen Tradition zu kommen. Im ersten Teil werden alle Wortvorkommen von „*diakonos*“ im Neuen Testament behandelt. Der zweite Teil befasst sich dann mit der Bedeutung des Verbs „*diakonein*“ anhand des bekannten Textes aus Mt 25,31–46. Der dritte Teil konzentriert sich schließlich auf das Verständnis von „*diakonia*“ bei Paulus anhand von Stellen aus dem 2. Korintherbrief.

In der derzeitigen Fachdiskussion über die Wortgruppe *diakon-* zeichnet sich dabei eine deutliche Akzentverschiebung ab. Herrscht in den meisten deutschen Bibelübersetzungen noch das Verständnis von *diakonia* als „Dienst“ oder „Amt“ vor, so heben neuere Untersuchungen eine andere Bedeutung hervor, die sich mehr auf den Aspekt der Vermittlung zwischen verschiedenen Gruppierungen oder Bereichen konzentriert.³ Das Verständnis

¹ Die Abkürzungen in diesem Buch orientieren sich – bis auf allgemeine Abkürzungen – am Abkürzungsverzeichnis der 4. Auflage von „Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, hrsg. v. Hans Dieter Betz, Don S. Browning, Bernd Janowski und Eberhard Jüngel, Band 1, Tübingen 1998“ (RGG). Die griechischen und hebräischen Wörter sind wegen der besseren Lesbarkeit für Nichttheologen in lateinischen Buchstaben und kursiv wiedergegeben.

² Zu diesen Verwendungen insgesamt gibt es eine sehr detaillierte Untersuchung von Anni Hentschel, *Diakonia im Neuen Testament, Studien zur Semantik unter besonderer Berücksichtigung der Rolle der Frauen*, WUNT 2,226, Tübingen 2007.

³ Solche Überlegungen gingen aus von der Dissertation von John N. Collins, *Diakonia. Reinterpreting the Ancient Sources*, Oxford 1990. Diesen Neuansatz hat dann Hans-Jürgen Benedict in die deutsche Diskussion über Diakonie eingebracht. Siehe dazu Hans-Jürgen Benedict, *Beruhet der Anspruch der evangelischen Diakonie auf einer Mißinterpretation der antiken Quellen?* John N. Collins' Untersuchung „Diakonia“, in: PTh 89, 2000, S. 349–364, dort S. 354; vgl. auch ders., *Die größere Diakonie. Versuch einer Neube-*

des biblischen Diakoniebegriffes verändert sich damit von einer eher karitativen Tätigkeit zu einer auf Kommunikation, Netzwerkbildung und Mobilität angelegten Arbeit. Diese Verschiebung ist natürlich für die Gestaltung aktueller diakonischer Arbeit im hohen Maße interessant. Sie ermöglicht es, dass neben den klassischen Arbeitsfeldern der Diakonie im Betreuungs- und Pflegebereich, die aus der Tradition des karitativen Dienstes stammen, nun auch neuere Arbeitsfelder wie Gemeinwesenarbeit und Quartiersentwicklung in den Blick genommen und mit den Texten aus der biblischen Tradition in Verbindung gebracht werden können. Auf der Linie solcher Überlegungen sind die folgenden Begriffsuntersuchungen zu verstehen.

1.1 Diakonie als Vermittlung⁴

Häufig wird der Begriff des *diakonos* als Bezeichnung für eine eher dienende Aufgabe innerhalb der frühen christlichen Gemeinschaften verstanden, bei der es besonders um die Versorgung Bedürftiger geht.⁵ Dieses einseitige Verständnis wird aber zu diskutieren sein. Im Folgenden soll als Beitrag zu dieser Diskussion im Detail nach der neutestamentlichen Verwendung und Bedeutung des Begriffes *diakonos* gefragt werden. Von dort ausgehend kann man dann weiter fragen, welche Auswirkungen sich aufgrund dessen für die gesamte Wortgruppe ergeben, also etwa für das Verb *diakonein* und das Abstraktum *diakonia*. Dies geschieht in den beiden nächsten Abschnitten (1.2 und 1.3). Im Neuen Testament findet sich das Wort *diakonos* insgesamt an 27 Stellen. Die Analyse der einzelnen Texte bildet den zentralen Abschnitt der folgenden Überlegungen (1.1.2). Zuvor soll jedoch einleitend nach möglichen Herleitungen und Bedeutungen des Begriffes gesucht werden (1.1.1). Anschließend wird die These, die im zentralen Mittelteil anhand

stimmung im Anschluss an J. W. [sic] Collins, in: WzM 10, 2001, S. 30–38. Siehe auch ders., Barmherzigkeit und Diakonie. Von der rettenden Liebe zum gelingenden Leben, Stuttgart 2008. Mit diesem Ansatz von Collins und Benedict beschäftigt sich eingehend der Aufsatzband Diakonische Konturen im Neuen Testament, hrsg. v. Volker Herrmann und Heinz Schmidt, DWI-Info Sonderausgabe 9, Heidelberg 2007. Dabei stellt sich die Diskussion durchaus kontrovers dar. So sieht z. B. in dem genannten Band Ismo Dunderberg die karitativ-dienende Dimension der Diakonie zu wenig berücksichtigt. Vgl. ders., Vermittlung statt karitativer Tätigkeit? Überlegungen zu John N. Collins' Interpretation von *diakonia*, a. a. O., S. 171–83.

⁴ Siehe zum Folgenden auch Dierk Starnitzke, Die Bedeutung von *diakonos* im frühen Christentum, a. a. O., S. 184–212.

⁵ Vgl. z. B. Klaus Müller, Diakonie im Dialog mit dem Judentum. Eine Studie zu den Grundlagen sozialer Verantwortung im jüdisch-christlichen Gespräch, Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts an der Universität Heidelberg 11, Heidelberg 1999, S. 418ff mit Verweis auf Apg 6; Alexander Strauch, Der neutestamentliche Diakon; Dillenburger 2001, Englisch: The New Testament Deacon – the Church's Minister of Mercy, Littleton 1992.

der neutestamentlichen Stellen entwickelt worden ist, mit Hilfe von Texten der Apostolischen Väter, vor allem aus den Ignatiusbriefen, weiter erläutert (1.1.3). Durch diesen Dreischritt soll insgesamt ein Verständnis von *diakonos* deutlich werden, das sich nicht nur an sozialer Hilfeleistung orientiert, sondern umfassender an den Außenbezügen christlicher Gemeinschaften, die eine entsprechende Kommunikation und Mobilität erfordern (1.1.4).

1.1.1 Mögliche Herleitungen und griechische Bedeutungen des Begriffes *diakonos*

In Bezug auf die Ursprünge und Bedeutungen von *diakonos* gibt es verschiedene Vorschläge. Schon die etymologische Herkunft des Begriffes ist recht unklar.⁶ Eine altbekannte Deutung, die wohl auf die Kirchenväter zurückgeht, leitet *diakonos* von *dia-konis* „durch den Staub“ ab.⁷ Diese Herleitung kann aber nicht überzeugen, weil das *a* in *dia-konis* kurz und in *diakonos* lang ist.⁸ Andere weisen demgegenüber auf die Verbindung mit *diaktoros*, Bote, vor allem in Bezug auf Hermes hin.⁹ Dies zeigt aber wohl nur eine Facette der Bedeutungsvielfalt von *diakonos* auf. Wiederum andere meinen, das Wort könne aus der Kombination von *enkeo*, „eilig sein“, mit dem vorangestellten *dia* entstanden sein.¹⁰ Diese Deutung kann wohl die größte Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen, wobei bemerkenswert ist, dass hier der Bewegungsaspekt eine wichtige Rolle spielt. Man wird jedoch festhalten müssen, dass für die Etymologie von *diakonos* eine erhebliche Unsicherheit bleibt.

Neben der Frage nach der etymologischen Herkunft gibt es andere Ansätze, die versuchen, die *diak*-Wortgruppe, also die Worte *diakonos*, *diakonia* und *diakonein*, aus bestimmten Traditionen herzuleiten. Klaus Berger sieht in der jüdischen Armenversorgung wichtige Vorläufer zur diakonischen Praxis.

⁶ Die Definition in *Etymologicon Magnum*, hrsg. v. Thomas Gaisford, 1848, Neudruck Amsterdam 1962, Sp. 268,25ff bringt bereits einige Vorschläge, wobei die größte Wahrscheinlichkeit auf die Verbindung mit „tragen“ und damit zusammenhängend auf das Ausführen von Befehlen gelegt wird: „*Apo tou eneko, to fero kai prosenenko, en synthesi, diaeneko (...) ho diaferon ta keluomena. Tines para to konein, to hyperetein, kai enkonein, to epeigesthai.*“

⁷ Das wird a. a. O., Sp. 311,12ff mit der Bedeutung des Eilens verbunden: gemeint ist der Staub, der aufgewirbelt wird, wenn man schnell geht.

⁸ Vgl. Collins, *Diakonia*, S. 89.

⁹ A. a. O., S. 90, mit Bezug auf Aeschylus, *Prometheus* 942: *ton tyrannou tou neou diakonon*. Ähnlich auch: *A Greek-English Lexicon*, compiled by Henry George Liddell, Robert Scott, revised and augmented throughout by Henry S. Jones, Oxford 1968, S. 398, mit Verweis auf Aristoteles: *Analytica Priora*, 942 und Sophokles: *Philoctetes*, 497.

¹⁰ Vgl. Richard Chenevix Trench, *Synonyms of the New Testament*, London 1870, S. 30. Ähnlich auch Langenscheidts Großwörterbuch Altgriechisch-Deutsch unter Berücksichtigung der Etymologie von Hermann Menge,²⁹ Berlin 1997, S. 170.

Er zeigt z. B. Verbindungen zwischen dem „Testament des Hiob“ und Apg 6. Im zwischen 100 vor und 100 nach Christus entstandenen „Testament des Hiob“ werden im Anschluss an das biblische Buch Hiob 31,16ff verschiedene Wohltaten Hiobs beschrieben. Dort findet sich in Kap. 9–11 auch der Begriff *diakonia*, allerdings nicht *diakonos*: „Es waren aber auch einige Fremde, die meine Bereitschaft sahen und die auch selbst beim Dienst (*diakonia*) dienen wollten. Und es gab auch bisweilen andere, die nichts hatten und nichts aufwenden konnten. Sie kamen und baten und sagten: Wir bitten dich, können wir auch diesen Dienst (*diakonia*) leisten? Aber wir besitzen nichts. Zeige du Erbarmen mit uns und strecke uns Geld vor, damit wir in die großen Städte gehen und Handel treiben und den Armen Dienst leisten können.“¹¹

An diesen Zusammenhang mit der jüdischen Tradition anknüpfend stellt Klaus Müller eine Verbindung zu den hebräischen Grundbegriffen *chässäd* (*eleemosyne*) und *tsedaqa* (*dikaioyne*) sowie zu den *gemilut chassadim* der rabbinischen Tradition her.¹² Ähnlich weist Hermann Wolfgang Beyer in seinem ThWNT-Artikel auf die Verbindung der christlichen Diakonie und besonders des *diakonos*-Begriffes mit der jüdischen Gemeindeordnung hin. Er sieht gewisse Parallelen zwischen den beiden christlichen Gruppierungen der *episkopoi* und *diakono*i einerseits und dem Synagogenvorsteher (*archi-synagogos*) und seinem Helfer andererseits in der jüdischen Synagogenverfassung. Dieser Helfer wird aber meist *hyperetes*, nie *diakonos* genannt. Außerdem weist Beyer auf die jüdischen Almoseneinnehmer hin. Er meint: „So sind in der jüdischen Gemeinde allerlei Ansätze zu ähnlichen Ämtern da, wie es die Bischöfe und Diakonen sind“.¹³

Angesichts dieser vermuteten Verbindungen mit der jüdischen Tradition ist aber bemerkenswert, dass sich der Begriff *diakonos* in der Septuaginta kaum findet. Er kommt nur im Estherbuch zur Bezeichnung von Bediensteten des Ahasveros vor (1,10; nur in einem Teil der Handschriften: 2,2; 6,1 bis 5). Außerdem taucht er noch sehr spät in 4Makk 9,17 auf und bezeichnet die Waffenträger (*hoi hypaspistai*), die dort von einem, den sie foltern, mit „ihr elenden *diakono*i“ angesprochen werden. Es ist wegen dieser geringen Bezeugung wohl wenig wahrscheinlich, dass sich bei aller Kontinuität des frühen Christentums zum Judentum der Begriff des *diakonos* unmittelbar aus der jüdischen Tradition ableiten lässt. Vielmehr liegt es näher, die genaue

¹¹ Testament des Hiob 11,1ff; zitiert nach Klaus Berger, Diakonie im Frühjudentum. Die Armenfürsorge in der jüdischen Diasporagemeinde zur Zeit Jesu, in: Diakonie – biblische Grundlagen und Orientierungen, Veröffentlichungen des Diakoniewissenschaftlichen Instituts 2, hrsg. v. Gerhard K. Schäfer und Theodor Strohm, Heidelberg 1990, S. 94 bis 105, dort S. 94f, nach der Übersetzung Berndt Schallers.

¹² Müller, Diakonie im Dialog, S. 81ff.

¹³ Hermann Wolfgang Beyer, Art. *diakoneo*, *diakonia*, *diakonos*, in: ThWNT II, Stuttgart 1935, S. 81–93, dort S. 91. Allerdings meint Beyer, dass es keine direkte Entsprechung des *diakonos* zu jüdischen oder heidnischen Parallelen gebe.

Bedeutung in der klassischen griechischen Tradition der Antike zu erfassen, um von dorthin zu einem tieferen Verständnis des Begriffes im frühen Christentum zu gelangen.

Die Übersetzung von *diakonos* in den aktuellen deutschen Bibelausgaben ist hingegen noch sehr von dem oben zitierten Artikel aus dem Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament von Hermann Wolfgang Beyer aus dem Jahre 1935 geprägt. Er definiert hier den Begriff vom Gedanken des Dienens her.¹⁴ Als Grundbedeutung nennt er den Tischdienst.¹⁵ Er unterscheidet: 1. freie Anwendungen von *diakonos*, diese gibt er immer mit „Diener“ oder „Dienerin“ wieder, 2. „Diakon“ bzw. „Diakonisse“ als feste Bezeichnung für ein gemeindliches Amt.¹⁶ Diese Definition Beyers ist in den vergangenen Jahrzehnten recht prägend gewesen. So gibt z. B. Walter Bauer in der 5. Auflage seines Wörterbuches als Bedeutung an: 1a: Diener; 1b: allgemein der Helfer; 1c: Diakon im Sinne des kirchlichen Amtes; entsprechend 2a für Frauen: die Dienerin, Helferin, Vollstreckerin und 2b: die Diakonisse.¹⁷ Ähnlich unterscheidet Alfons Weiser im Exegetischen Wörterbuch zum Neuen Testament bei *diakonia* zwischen Dienst und Amt und meint: „*diakonos* Diener ist der Ausführende der dadurch bezeichneten Tätigkeiten.“¹⁸ Von diesen Definitionen ausgehend wird auch in den gängigen deutschen Bibelübersetzungen *diakonos* meist mit „Diener(in)“ oder „Diakon(in)“ bzw. „Diakonisse“ wiedergegeben.

Fragt man aber angesichts dieses scheinbar recht eindeutigen Bildes nach den möglichen griechischen Verwendungen des Begriffes, so zeigt sich, dass er eine viel größere Bedeutungsspanne aufweist.¹⁹ Beyer selbst nennt noch zahlreiche andere mögliche Bedeutungen:²⁰ z. B. den Boten,²¹ Hausverwal-

¹⁴ A. a. O., S. 88–93.

¹⁵ Z. B. mit Verweis auf Xenophon, Hiero 4,1f und Herodot, Historien IV, 71f.

¹⁶ Beyer, *diakoneo*, S. 88ff nennt im Detail folgende Bedeutungen. A: die freien Anwendungen von *diakonos*, 1. der Bedienende bei der Mahlzeit, 2. der Diener eines Herrn, 3. in übertragenem Sinn Diener einer geistigen Macht, 4. als *diakonos tou euangeliou* ist der Apostel Paulus *diakonos Christou*, 5. Timotheus ist ein Diener Gottes, 6. heidnische Staatsobrigkeit als Dienerin Gottes, 7. Diener der Gemeinde; B: Der Diakon als Amtsträger in der Gemeinde, 1. feste Bezeichnung des Trägers eines bestimmten Gemeindeamtes, 2. ein Amt weiblicher Diakonissen.

¹⁷ Walter Bauer, Griechisch-deutsches Wörterbuch zum Neuen Testament und der übrigen urchristlichen Literatur; ⁵Berlin 1958, Sp. 366f. Die Neubearbeitung des Wörterbuches von Kurt und Barbara Aland, ⁶Berlin/New York 1988, ersetzt Sp. 370 „Diakonisse“ durch „Diakonin“.

¹⁸ Vgl. Alfons Weiser, Art. *diakoneo*, *diakonia*, *diakonos*, in: EWNT I; ²Stuttgart 1992, Sp. 726–732, dort Sp. 726, im Original in griechischen Lettern.

¹⁹ So nennt z. B. Liddel/Scott/Jones, A Greek-English Lexicon, S. 398 neben der Bedeutung „servant“ auch eine kultische Bedeutung als „attendant or official in a temple or religious guild“ mit Verweis auf Inschriften aus Magnesia, Acarnia und Metropolis in Lydia.

²⁰ Beyer nennt diese „profane Bedeutungen“, vgl. Beyer, *diakoneo*, S. 91.

²¹ Vgl. Julius Pollux, *Onomasticum*, 8,137 und Sophokles, *Philoctetes*, 497.

ter,²² Untersteuermann,²³ Bäcker, Koch, Weinhändler²⁴ sowie den Staatsmann.²⁵ Es wird also deutlich, dass es sich bei der Übersetzung mit „Diener“ oder „Diakon(in)“, „Diakonisse“ um eine deutliche Verengung dieser Bedeutungsvielfalt handelt. Im Folgenden soll deshalb der Versuch unternommen werden, dieses verengte Verständnis von *diakonos* etwas auszuweiten. Dazu kann man Beobachtungen aufnehmen, die von John N. Collins stammen. Sie wurden vom Hamburger Theologen Hans-Jürgen Benedict in die neuere diakonisch-theologische Diskussion in Deutschland eingebracht.²⁶ Collins hat in seiner ausführlichen Studie zur *diakon*-Wortgruppe deren Verwendung in der antiken griechischen Literatur untersucht. Aus der Vielzahl der dort aufgefundenen Bedeutungen versucht er einen Grundgedanken zu ermitteln. Er nennt als Grundbedeutung der Wortgruppe: das Vermitteln. Collins schreibt:

„The words occur in contexts of three kinds:

- i. message;
- ii. agency;
- iii. attendance upon a person or a household.

(...) The underlying notion in these three areas is of activity of an in-between kind.“²⁷

Collins untersucht dabei die griechische Literatur etwa vom 5. Jhdt. vor bis zum 2. Jhdt. nach Christus. Ihm zufolge ist also für den *diakonos* kennzeichnend, dass er sich zwischen verschiedenen Menschen oder Regionen oder auch Sphären hin und her bewegt und dabei vermittelnd tätig ist. Die von Beyer in seinem Artikel angegebene und zumeist vertretene Grundbedeutung „Tischdiener“ fügt sich hier ein: die bei Tisch Servierenden gehen zwischen Küche und Speisenden hin und her. Das führt Collins zu folgenden Übersetzungen von *diakonos*:

- „I. in the area of message: (...) go-between; spokesman; courier; (...)
- ii. in the area of agency: agent; instrument; medium; (...)
- iii. in the area of attendance: attendant.“²⁸

Auf der Basis dieser Vorüberlegungen werden im Folgenden die neutestamentlichen Textstellen untersucht, an denen *diakonos* vorkommt. Dabei wird sich zeigen, dass das Verständnis von Collins an den meisten Stellen sehr hilfreich und weiterführend ist. Als mögliche Übersetzung bietet sich

²² Siehe z. B. Aristophanes, *Aves* 70ff.

²³ Xenophon, *Oeconomicus*, 8,10.14: *ho tou kybernetou diakonos*.

²⁴ Bei Plato in *Gorgias* 518b und c als *somaton therapeutai*.

²⁵ A. a. O., 518b.

²⁶ Siehe Hans-Jürgen Benedict, *Beruhet der Anspruch der evangelischen Diakonie auf einer Mißinterpretation der antiken Quellen?* John N. Collins' Untersuchung „Diakonia“, in: PTh 89, 2000, S. 349–364, dort S. 354; vgl. auch ders., *Die größere Diakonie. Versuch einer Neubestimmung im Anschluss an J. W. [sic] Collins*, in: WzM 10, 2001, S. 30–38.

²⁷ Collins, *Diakonia*, S. 335.

²⁸ Ebd.

dann im Deutschen neben der gängigen Wiedergabe als „Diener“ oder „Diakon(in)“ bzw. „Diakonisse“ in solchen Fällen das Wort „Vermittler“ an.²⁹

1.1.2 Die neutestamentliche Verwendung des Begriffes

Die Stellen, an denen *diakonos* im Neuen Testament vorkommt, lassen sich in drei Blöcke unterteilen: die authentischen Paulusbriefe, die deuteropaulinischen Briefe und die Evangelien. Das Wort erscheint in den authentischen Paulusbriefen: Phil 1,1; 1Kor 3,5; 2Kor 3,6; 6,4; 11,15 (zweimal); 11,23; Gal 2,17; Röm 13,4 (zweimal); 15,8; 16,1 sowie in einer interessanten Textvariante in 1Thess 3,2; dann in den deuteropaulinischen Briefen: Kol 1,7; 1,23; 1,25; 4,7; Eph 3,7; 6,21; 1Tim 3,8 und 12; 4,6. In den Evangelien wird *diakonos* in Mk 9,35; 10,43 (die Parallele in Lk 22,26f im Partizip); Mt 20,26; 22,13; 23,11; Joh 2,5 und 9; 12,26 aufgenommen. Im Folgenden werden diese Textstellen einzeln untersucht, beginnend mit der Verwendung von *diakonos* in den authentischen Paulusbriefen, dann in den deuteropaulinischen Briefen und schließlich in den Evangelien.

1.1.2.1 *Diakonos* in den authentischen Paulusbriefen

Der früheste Beleg, in dem sich der Begriff *diakonos* jedenfalls in einigen neutestamentlichen Handschriften findet, ist 1Thess 3,2 (ca. 50 geschrieben).³⁰ Paulus schreibt dort an die Thessalonicher: „Deshalb, als wir es nicht mehr aushielten, beschlossen wir, allein in Athen zurückzubleiben, und schickten Timotheus, unseren Bruder und *diakonos* Gottes wegen des Evangeliums Christi, um euch zu stärken und zu ermutigen für euren Glauben, damit niemand wankend wird in diesen Bedrängnissen.“

Der aktuelle griechische Text in der Ausgabe von Nestle-Aland enthält nicht *diakonon*, sondern *synergon* (Mitarbeiter).³¹ Diese von Nestle-Aland

²⁹ Vgl. die von Collins formulierte, grundlegende englische Bedeutung „the go-between“ (a. a. O., S. 77ff). Dieter Georgi, Die Gegner des Paulus im 2. Korintherbrief (WMANT 11), Neukirchen-Vluyn 1964, S. 31ff, geht mit seinen Beobachtungen zu *diakonos* in eine ähnliche Richtung. Mit seinem Verständnis von *diakonos* als „Gesandter“ (a. a. O., S. 34) akzentuiert er jedoch zu sehr den Aspekt der Verkündigung im Auftrag Gottes und beachtet zu wenig den Aspekt des physisch-räumlichen Hin- und Hergehens.

³⁰ Das setzt voraus, dass der 1.Thess authentisch ist und von Paulus stammt. Dies wird z. B. in Frage gestellt von Marlene Crüsemann, Die Briefe des Paulus nach Thessaloniki und das gerechte Gericht. Studien zu ihrer Abfassung und zur jüdisch-christlichen Sozialgeschichte, Dissertation Kassel 1999.

³¹ Diese Fassung ist nur durch D* und wenige andere Handschriften belegt. B bringt nur *kai synergon*. Alle anderen wichtigen Handschriften haben entweder *diakonon tou theou* allein oder in Kombination mit *kai synergon* (und zusätzlich *hemon*, u. a. D² und der Mehrheitstext). Zwar ergibt sich dadurch kein einheitliches Bild einer Überlieferung mit

vorgeschlagene Variante ist textkritisch nicht unplausibel, aber durch die Handschriften recht schwach bezeugt.³² Zahlreiche andere Varianten ergänzen oder ersetzen *synergos* durch *diakonos*. Es könnte damit zumindest die Möglichkeit bestehen, dass *diakonos* entweder mit oder ohne *synergos* zum ursprünglichen Text gehört.³³ Falls das so sein sollte, würde Timotheus an dieser Textstelle als *diakonos* genannter Vermittler im doppelten Sinne fungieren. Er reist von Paulus,³⁴ der zunächst allein in Athen bleibt, zu den Thessalonichern und kehrt dann von dort zu Paulus zurück, der sich inzwischen wohl in Korinth befindet.³⁵ Damit wird er zugleich in einem allgemeinen Sinne zum „Vermittler Gottes wegen des Evangeliums“³⁶. Das bedeutet: Seine Vermittlungstätigkeit geschieht nicht nur im Auftrag des Paulus, sondern sie soll auch die Verbindung der Thessalonicher zu Gott im Sinne des Evangeliums fördern. Seine Aufgabe ist, die Adressaten in ihrem Glauben zu stärken – offenbar, wie die Verse 6ff zeigen, mit Erfolg.³⁷ Jedenfalls soll er in den Textvarianten, in denen Timotheus *diakonos* genannt wird, eine Vermittlungstätigkeit in zwei Dimensionen wahrnehmen: es geht erstens zwischenmenschlich um die Verbindung zwischen Paulus und den Adressaten und zweitens theologisch um die Beziehung der Adressaten zu Gott. Ob *diakonos* hier zum ursprünglichen Text gehört, ist aber aufgrund der Uneindeutigkeit der Textüberlieferung zumindest sehr fraglich.

Eine ähnliche Stelle, an der jedoch textkritisch ohne Zweifel eine Person in der christlichen Tradition ebenfalls sehr früh als *diakonos* bezeichnet wird,

diakonos, aber relativ klar ist, dass das Wort bei der überwältigenden Mehrheit der Textzeugen dazu gehört.

³² Der Text der aktuellen kritischen Ausgabe von Nestle-Aland bietet jedenfalls die schwierigere Lesart. So lesen z. B. auch Traugott Holtz, *Der Erste Brief an die Thessalonicher* (EKK XIII), Neukirchen-Vluyn 1986, S. 125, Anm. 605; Charles Masson: *Les deux Épîtres de Saint Paul aux Thessaloniens* (CNT XIa), Paris 1957, S. 40, Anm. 1; Günter Haufe: *Der erste Brief des Paulus an die Thessalonicher* (ThHK 12,1), Leipzig 1999, S. 56f.

³³ So auch Collins, *Diakonia*, S. 104 und 223f.

³⁴ Das „wir“ ist hier wahrscheinlich schriftstellerisch gemeint und bezieht sich nur auf Paulus, denn in 1,1 hatte Paulus Timotheus als Mitabsender des Briefes genannt, wohingegen er hier über ihn spricht. Es wäre auch denkbar, dass hier in das „wir“ neben Paulus auch Silvanus als dritter Mitabsender mit einbezogen ist. Aber die Aussage, dass er „allein“ in Athen geblieben ist, spricht dafür, dass Paulus hier nur sich selbst meint.

³⁵ Vgl. V. 6 und Apg 17,15–18,5. Gegen Dobschütz, der 3,1ff mit den Angaben der Apg harmonisiert, nach denen Timotheus mit Silas in Beröa bleibt und nicht mit Paulus nach Athen geht (Apg 17,24). Dobschütz meint, Paulus habe den abwesenden Timotheus beauftragt, vgl. Ernst von Dobschütz, *Die Thessalonicherbriefe* (KEK 10), ⁷Göttingen 1974 (Nachdruck), S. 131. Dagegen hat aber die paulinische Darstellung wohl Priorität, siehe Holtz, *Thessalonicher*, S. 123f.

³⁶ Das *en to euangelio* kann man hier kausal für die Angabe des Grundes der Vermittlung verstehen, vgl. Bauer-Aland, *Wörterbuch*, 5. Aufl., Sp. 525f.

³⁷ In entsprechender Weise ist Timotheus auch bei anderen Gelegenheiten entsandt worden, vgl. 1Kor 4,17 und Phil 2,19.23, allerdings ohne dass er dort *diakonos* genannt wird.